

Stadtplanerisches Chaos

DOLOMITEN KULTUR
21./22. 11. 2013

STÄDTEBAU: Investoren-Spekulation gegen langfristige Stadtentwicklung

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

BOZEN. Die Architekturstiftung Südtirol hatte ins Landhaus I geladen, um über die geplanten Projekte am Bozner Bahnhof zu diskutieren. Ezio Facchin berichtete über den Stand der Planungsentwicklung aus dem Entwurf des Architekten Boris Podrecca und Bernhard Pöll stellte mit Heinz Peter Hager das sogenannte Benko-Projekt der Kaufhaus-Investoren-Gruppe-Sigma vor. Die Gruppe der Bozner Kaufleute, verantwortlich für die Alternative „Erlebniskauf GmbH“ ließ sich entschuldigen, da sie ihr Projekt erst tags zuvor bei der Stadt Bozen eingereicht hatte – sie ist aber bereit, ihren Vorschlag zu einem späteren Zeitpunkt zur Diskussion zu stellen.

So konzentrierte sich der Abend auf die beiden Projekte von Podrecca und Benko, die unter der Moderation von Architekt Carlo Calderan von einem Kreis geladener Fachleute und dem Publikum ziemlich kontrovers diskutiert wurde. Im Laufe der Wortmeldungen wendete sich Argumentation und Stimmung eindeutig gegen das Benko-Projekt. Waren die Planungen für das Bahnhofprojekt aus mehrjährigen Verfahren über einen Wettbewerb und unter Einbeziehung aller Beteiligten am komplexen Netzwerk dieses Jahrhundertprojektes konsequent mit stadtplanerischer Logik entwickelt worden, so stellte sich das Benko-Projekt dar als der typische Investoren-Schnellschuss aus der Hüfte heraus, der in keiner Weise auf die weit fortgeschrittenen Planungen auf dem Bahnhofsareal eingeht. Vielmehr wird dem Bahnhofprojekt mit den umfangreichen Kaufhausflächen „die Luft abgelassen“.

Die Einkaufsmöglichkeiten,



Blick vom Bahnhof – gnädig verdeckte Bebauung des Parks



Luftbild vom Bahnhofsbereich

die sich am Bahnhof mit „Schiennenanschluss“ den Pendlern und Reisenden ganz selbstverständlich bieten, sollen in das Kaufhaus Bozen von Benko umgeleitet werden. Im Benko-Projekt wird zudem der Busbahnhof als „soziale Verkehrsmaßnahme“ angepriesen, obwohl der Busbahnhof im Bahnhofprojekt mit direktem Anschluss an die Züge wesentlich bequemer und folgerichtiger vorgesehen ist.

Besonders kritisch wird das zusätzliche Verkehrsaufkommen

für das Benko-Projekt gesehen. Auch der angeblichen Schaffung von 1000 Arbeitsplätzen stellen die Kaufleute den Verlust von 2500 Arbeitsplätzen in den Geschäften der Altstadt gegenüber, denen die Kaufkraft durch das neue Kaufhaus entzogen wird. Besonders kritisch wird die Verbauung des Bahnhofsparks gesehen, der bei besserer Gestaltung und Pflege als im Augenblick die Visitenkarte Bozens für ankommende Reisende ist. Als Ersatz für die überbaute Parkfläche

können keineswegs die begründeten Dächer über dem dritten Obergeschoss vor den Wohngeschosses gelten. Auch wenn derzeit nur der städtebauliche Vorschlag diskutiert wird, so wurde doch die einheitlich um das ganze Bauviertel gezogene Architektur als Hülle für gewünschte urbane Vielfalt äußerst kritisch beurteilt. Der Stadt Bozen wurde abschließend geraten, sich die zahlreichen ähnlichen Investorenprojekte anzusehen, die vor allem in den ostdeutschen Städten nach der Wiedervereinigung entstanden sind, sich dort die Renditen vorlegen zu lassen und die Fluktuation der Mieter sowie das oft absinkende Niveau zu betrachten.

Auf die Vorstellung des alternativen Projektes von inzwischen über zwanzig Bozner Kaufleuten und Unternehmern darf man in der nächsten Diskussionsrunde gespannt sein. Guter Städtebau und sorgfältige Stadtentwicklung brauchen Zeit und sorgfältige Beachtung aller Komponenten – so wie es am Bahnhofprojekt vorbildlich gemacht wird.